Zubereitet aus reiner bester unabgerahmter Kuhmilch
Condensirte Milch
Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str.
LONDON, Bury-Street
Z. h. i. all. Apotheken, Drogerie- u. Geschäft d. Nahrungsmittelbr.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Kuranstalt
Niederlössnitz b. Dresden.
für Nervenleiden, Blutarmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.

N. Salm
(Inh.: H. Vollmann)
Special-Fabrik geprägter Siegelmarken
Plauen b. Dr.
Kaitzerstrasse 17
(Fernsprechanschluss 111)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravirarbeiten jeder Art.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen
empfiehlt seine garantirt haltbaren und reinschmeckenden
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neug. 7.
Telephon Nr. 1099.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen
Excellenz-Conserve-Büchsen
(deutsches R.-P. Nr. 40839).
Wilh. Rihl & Sohn. Neumarkt 11.
Fernsprechstelle 1119.

W. F. Seeger. Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten vorräthig hier.

Specialität: Engl. Damen-Mäntel nach Maass, aus gediegenen Stoffen. Hofl. Robert Hoffmann, Seestrasse.

Nr. 220. Spiegel: Panslavistische Demonstrationen in Prag. Hofnachrichten. Altersrentenbezug. Zugänge zu den Bahnsteigen. Verbandstag der Schneiderinnungen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Der fliegende Holländer". Sonnabend, 8. August.

Politisches.

Es ist eine betrübende Thatsache, vor deren Eingeständniß man sich jedoch nicht verschließen darf, daß inmitten des Dreibundes nicht zu unterschätzende Strömungen bestehen, welche die Friedensallianz Deutschlands, Oesterreichs und Italiens bekämpfen und den gegenwärtigen status quo in Europa je eher je lieber umstoßen möchten. In Italien sind es vor Allen die Irredentisten und alle republikanisch gesinnten Elemente, welche von dem Anschluß ihres Vaterlandes an die mitteleuropäischen Kaisermächte nichts wissen wollen und mit den Franzosen, der lateinischen Schwesternation, fraternisiren. In Oesterreich ist Prag aus Anlaß seiner czechischen Ausstellung das Stelldichein und der Tummelplatz aller Derer geworden, welche die Revancheideen des französisch-russischen Kriegsbündnisses in unserem Nachbarstaate vertreten. Wiederholt ist es in den letzten Wochen in der Hauptstadt Böhmens zu politischen Kundgebungen gekommen, deren Spitze sich gegen das Deutschthum und damit zugleich mehr oder weniger unverhüllt gegen den Dreibund richtete. Franzosen, Serben, Ruthenen, Polen, Kroaten, Bulgaren haben sich der Reihe nach mit den Böhmen an den Ufern der Moldau ein Rendezvous gegeben, um ihre Zusammengehörigkeit zum Ausdruck zu bringen und sich gegenseitiger Unterstützung zu vergewissern. Von den Franzosen abgesehen, war es bei den Empfängen aller dieser Gäste und bei den Zusammenkünften derselben mit den Czechen der panslavistische Gedanke, die Idee der Zusammengehörigkeit aller Slaven, in welcher geschwelgt wurde. Worte wie „die Zukunft gehört den Slaven" sind dabei oft vernommen worden und ihren unumwundensten Ausdruck fand die Stimmung der Czechen und der versammelten Slaven in den Worten eines jungczechischen Advokaten, welcher ausrief: Die Czechen wissen, daß sie nicht allein stehen, sondern daß ihre slavischen Brüder innerhalb und außerhalb Oesterreich-Ungarns in „entscheidenden Augenblicken" ihnen die Hand reichen würden. Im Vordergrunde dieser Demonstrationen steht aber der Gedanke, daß eine zukunftverheißende Entwickelung des Slaventhums nur im Anschlusse an Rußland und unter dessen Schutzherrschaft zu ermöglichen ist. Die Polen freilich mögen von einer derartigen Verwirklichung der slavischen Idee nichts wissen, weil sie die russische Knute zur Genüge kennen gelernt haben und den Moskowiter als den geborenen Feind ihrer eigenen Nationalität ansehen. Thatsächlich haben auch die polnischen Gäste in Prag diese ihre unwandelbare Ueberzeugung bekundet, indem sie den Böhmen schleunigst den Rücken wandten, als diese sie höchst taktlos mit der russischen Nationalhymne empfingen. Im Uebrigen aber haben die Prager Demonstrationen deutlich genug bekundet, daß, wenn es einmal zum kriegerischen Zusammenstoß der Dreibundmächte mit den Gegnern derselben kommen sollte, die Czechen und vielleicht noch andere Stämme des österreichisch-ungarischen Slaventhums in kritischen Augenblicken nicht davor zurückschrecken werden, in das Lager der Russen überzugehen und den Serben auf der Balkanhalbinsel die Hand zu reichen. Man darf hierbei nicht vergessen, den slavischen Fanatismus in Anschlag zu bringen, wie er einst im Hussitenkriege in wilder Gluth aufgelodert ist. Der Höhepunkt des panslavistischen Taumels in Prag ist überdies noch nicht erreicht; eine zweite Auflage des Verbrüderungsrausches an der Newa wird man an der Moldau erleben, sobald die Gäste aus Kiew und Moskau dort angelangt sein werden. Welches Schauspiel sich da bieten wird, zeigt die Aeußerung des hervorragendsten jungczechischen Blattes: „Die russischen Gäste werden dem czechischen Volke mehr als alle Anderen willkommen sein".

Wie sehr die panslavistische Leidenschaft durch die Prager Kundgebungen bereits erregt worden ist, beweist u. A. die veränderte Stellungnahme Vaschaty gegenüber, welcher sich im österreichischen Abgeordnetenhause offen unter Kniebeugungen vor dem Zaren gegen den Dreibund ausgesprochen hatte und von den Führern der Jungczechen im Reichsrathe deshalb fallen gelassen wurde. Dieser Tage aber hat einer derselben, Dr. Herold, in einer von 3000 Böhmen besuchten Volksversammlung zu Pilsen erklärt, der jungczechische Klub habe sich lediglich aus taktischen Gründen gegen Vaschaty's Brandrede ausgesprochen, eigentlich sei er völlig mit dem panslavistischen Bekenntniß desselben einverstanden.

Mit den panslavistischen Herzensergüssen der Böhmen und der Verhimmelung der Russen und Franzosen als ihrer Verbündeten laufen, wie bereits erwähnt wurde, die Hetzreden gegen die „germanischen Horden" parallel. Das Hauptorgan der Jungczechen betont mit Entschiedenheit, daß die Böhmen an der slavischen Gemeinschaft ebenso wie an ihrem Deutschenhaß festhalten. „In dieser Beziehung", sagt das Blatt, „giebt es innerhalb unserer Nation keinen Unterschied, und wo sich etwa ein Unterschied konstatiren ließe, liegt darin Heuchelei, die man für „Staatskunst" ausgiebt." Es ist daher kein Wunder, daß es in Folge der deutschfeindlichen Agitationen und der geflissentlichen Schürung des böhmischen Chauvinismus wiederholt in Prag zu Ausschreitungen gegen die Deutschen gekommen ist. Vor mehreren Wochen wurden deutsche Besucher der Ausstellung von czechischen Studenten beschimpft, und ganz kürzlich erst sind wiederum mehrere deutsche Künstler der rohesten Brutalität czechischer Gesellen zum Opfer gefallen.

Angesichts dieser Vorgänge und der panslavistischen Kundgebungen, welche beinahe eine Aufreizung zur Fahnenflucht und zum Landesverrath enthalten, gewinnt die Frage eine gewisse Bedeutung, ob Kaiser Franz Joseph die Ausstellung im Bubentscher Parke besuchen wird. Daß die in Prag so unverhohlen und so geflissentlich zur Schau getragenen Sympathieen der österreichisch-ungarischen Slaven für die Gegner des Dreibundes, für Russen und Franzosen, der Wiener Politik peinlich und unbequem sein müssen, liegt auf der Hand. Das zeigt die offiziöse Meldung, daß Graf Taaffe anläßlich seiner Reise an das Hoflager zu Ischl die Vorkommnisse in der böhmischen Hauptstadt zur Sprache gebracht hat. Hieran wurde die Meldung geknüpft, daß Kaiser Franz Joseph seine wiederholt angekündigte Reise zur Prager Ausstellung verschoben oder ganz aufgegeben habe. Allerdings würde es nur als eine unmittelbare Folge der politischen Demonstrationen der Czechen aufzufassen sein, wenn der Kaiserbesuch, welchen der Prager Statthalter Graf Thun den Veranstaltern der Ausstellung im Frühjahr angekündigt hatte, unterbliebe. Das Aufgeben der Reise des österreichischen Kaisers nach Prag wäre die gebührende Antwort auf das zügellose Gebahren der böhmischen Panslavisten, die nicht ohne tiefen Eindruck auf die erhitzten Gemüther bleiben würde. Die ganze Ausstellung, für deren Besuch man besonders dadurch Stimmung gemacht hat, daß man den Kaiserbesuch in Aussicht stellte, würde durch das Fernbleiben des Monarchen kompromittirt werden. In dieser Erwägung macht man jetzt verzweifelte Anstrengungen, auf Kaiser Franz Joseph einzuwirken, daß er doch noch nach Prag komme, um hier die Huldigungen seines Volkes entgegenzunehmen. Man versuchte die unpatriotischen Demonstrationen durch loyale Kundgebungen wieder gut zu machen, indem man bei Gelegenheit des Anlangens der Besuchsziffer bei einer Million in der Ausstellung dynastische Huldigungen veranstaltete und dem Kaiser davon telegraphisch Mittheilung zugehen ließ. Es muß dahingestellt bleiben, ob Kaiser Franz Joseph der Prager Ausstellung fern bleiben wird. Sollte aber die Kaiserreise geplant sein, so wird sie wohl nicht eher vor sich gehen können, als bis die russischen Pilgerzüge vorüber und die Volksleidenschaft der Böhmen wieder gezügelt worden ist. Immerhin wäre es schon jetzt an der Zeit, energische Vorkehrungen zu treffen, um eine Wiederholung der skandalösen Prager Vorgänge unmöglich zu machen und dem panslavistischen Treiben nicht blos in Böhmen, sondern in dem Gesammtstaate einen Riegel vorzuschieben.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. August.

Berlin. Der Kaiser trifft Sonntag Vormittag von seiner Nordlandreise in Kiel ein, woselbst Abends auch die Kaiserin erwartet wird. — Die Sensationsnachrichten französischer Blätter über den Gesundheitszustand des Kaisers werden hier als Lügen gebrandmarkt. — An der Flottendemonstration der Mächte in China anläßlich der dortigen Christenverfolgungen sind deutscherseits die Kanonenboote „Iltis" und „Wolf" betheiligt. — Die Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambaralinie) hat sich heute konstituirt. Das Grundkapital beträgt einstweilen 2 Millionen Mark. Dasselbe ist voll gezeichnet. — Die Berufung der Generalsynode ist für Mitte November in Aussicht genommen. — Wie die Emin Pascha nahestehende „Kreuzer Ztg." mittheilt, hätte Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt und sei entschlossen, zu bleiben, wenn Wißmann auch bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin. — Die deutsche Bank hat, wie verlautet, nunmehr auch die noch laufenden Franck-Schwieger'schen Hausse-Engagements in russischen Noten anerkannt.

Breslau. Der Kassirer der Sparkasse und des Vorschußvereins in Wohlau, Gastwirth Kiepar, beging infolge Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung Selbstmord. — Zur Linderung des bedeutenden Nothstandes in Schlesien infolge des letzten Hochwassers haben sich Hilfskomitees in Neisse, Wohlau und Brieg gebildet.

Kelbra am Kyffhäuser. Der Kyffhäuserverband des Vereins deutscher Studenten empfing folgendes Schreiben: „Kissingen, 5. August. Ihrer gefälligen Einladung zum Kyffhäuserfest bedauere ich nicht folgen zu können, weil mein Gesundheitszustand und meine Kur die Theilnahme an Festen im Freien nicht gestatten. Mit verbindlichstem Dank für Ihr freundliches Schreiben. v. Bismarck."

Schwerin. Nach dem heutigen ärztlichen Bericht hat sich das Befinden des Großherzogs verschlimmert. Die Anfälle von nervösem Asthma sind heftiger und anhaltender. Auch Nachts hat der Kranke keine Ruhe. Der Appetit ist gering, dementsprechend haben auch die Kräfte abgenommen.

Nürnberg. Der Abgeordnetentag des Verbandes der Architekten- und Ingenieur-Vereine ist von 48 Theilnehmern besucht, welche 24 Vereine mit 6500 Mitgliedern vertreten. Beschlossen wurde u. A. Betheiligung an dem Ingenieur-Kongreß in Chicago, ferner Anregung stündlicher Messungen der Regenmenge auf den Wetterstationen und Aufnahme von Vorarbeiten über Mittel gegen Hochwasser und Eisgefahr. — Den bekannten Vorschlägen des Oberbaudirektors Franzius in Bremen zur Bekämpfung der Trunksucht ward einhellig zugestimmt.

Wien. Zwischen der Brennerstation und der Station Gries der Brennerbahn ist infolge eines Erdrutsches der Verkehr unterbrochen. Der Kurort St. Moritz im Engadinthal ist tief eingeschneit.

Pest. Der gestrige Orkan hat in der Provinz großen Schaden angerichtet. Derselbe riß unter Anderem ein ganzes Wirthschaftsgebäude um, wobei drei Personen getödtet und viele verwundet wurden. — Drei Töchter des Barons Bela Horvath sind gestern beim Baden verunglückt und in den Wellen der Nitared spurlos verschwunden.

Paris. In Cannes brennt seit gestern Nacht das sogenannte californische Villenthal. 2½ Hektar Wald sind im Südosten bereits zerstört, das Observatorium ist niedergebrannt, mehrere Villen sind schwer beschädigt. — Gegen Abend brach im Caterelwalde Feuer aus. Beide Brände scheinen angelegt zu sein.

Petersburg. Die Gesetzsammlung veröffentlicht die kaiserlichen Ukase wegen Expropriation von Eigenthum zum Baue verschiedener Eisenbahnen. Gebaut sollen werden die Saksagan'sche Zweiglinie der Katherinen-Eisenbahn, die Narew-Eisenbahn, die Eisenbahnlinien Miask-Tscheljabinsk und Beßlan-Petrowsk, sowie eine Zweigbahn der transkaukasischen Bahn nach Tschiatur.

Catania. Ein 15jähriger Knabe wurde, in 7 Stücke geschnitten, ermordet vorgefunden. Der Mörder und das Motiv der That sind unbekannt.

Mailand. Nach einer Vereinbarung zwischen der hiesigen Schriftsteller-Vereinigung und dem Sekretär der Pariser „Association litteraire et artistique internationale" ist zum Sitze des Kongresses mit nächsten Jahre, also nicht in diesem, Mailand gewählt.

Ottowa in Kanada. Die Kammer lehnte die kommerzielle Union zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ab, da die Folge ein gemeinsamer Tarif gegen die ganze Welt sei.

Die Berliner Börse ermattete heute in ihrem Verlaufe sehr erheblich. Das Privatpublikum hielt sich zurück, sodaß die Kursbesserungen der letzten Tage rasch Realisationen zur Folge hatten. Außerdem wurde Politik und Ernte in ungünstigem Sinne diskutirt. Von Banken wurden besonders Darmstädter auf Gerüchte über den Halbjahrsabschluß stark gedrückt. Von Eisenbahnen hatten Oesterreicher, Marienburger, Lübeck-Bochumer, Franzosen und Durer in erster Linie zu leiden. Bergwerke Anfangs unentschieden, später matt. Russische Noten und Orientanleihen steigend. Im Kassaverkehr vorwiegend schwache Tendenz. Privatdiskont 3¼ Proz. Nachbörse matt. — Wetter: Kühl, bedeckt, etwas Regen. Westwind.

Frankfurt a. M. (Abendb.) Credit 248,75. Staatsb. 242,40. Lomb. 85,75. Galizier —,—. Egypter —,—. Ung. Gold. 90,10. Discontc 172,60. Dresdn. Bk. 135,20. Laura —. Gelsenkirchen —. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,22. Anleihe 105,32. Italiener 90,27. Staatsbahn 618,75. Lombarden 221,25. do. Prioritäten —. Spanier 70⅝. Egypter 487,50. Ottomanbank 562,50. Ottomane 591,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,10, per Novbr.-Febr. 27,30, ruhig. Spiritus per August 32,50, per Januar-April 28,75, ruhig. Rüböl per August 74,00, per Januar-April 77,25, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 246. Roggen per October 209, per März 207.

London (Produkten-Bericht). Getreidemarkt fest, ruhig. Preise unverändert. — Wetter: Heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Fünfundzwanzig Jahre sind es heute, seit unser hochverehrter Herr **Oberbürgermeister Dr. Stübel** für das Wohl Dresdens thätig ist. Die dankbare Bürgerschaft würde mit Freuden den heutigen Ehrentag der Residenz Sachsens festlich begehen, wenn nicht die schlichte, vornehme Selbstlosigkeit unseres städtischen Oberhauptes, welches am liebsten alle wohlverdienten Ovationen von sich abweist, solche öffentliche Feier von vornherein ausgeschlossen hätte. Was Dresden in den letzten Jahrzehnten geworden, daß es zu einer der blühendsten und schönsten Städte Deutschlands, ja der Welt, herangewachsen ist, verdankt es in erster Linie seinem Oberbürgermeister, welcher in seinem vielseitigen Wirken eine unermüdliche Thatkraft, weitsichtigen Blick und taktvolle Würde vereint. Dresden blickt mit gerechtem Stolz zu ihm empor und seine Bürger schließen heute an ihre ihm im Stillen dargebrachten Huldigungen die zuversichtliche Hoffnung, daß Oberbürgermeister Dr. Stübel noch lange Zeit der Bannerträger der Wohlfahrt und des Gedeihens unserer geliebten Vaterstadt bleiben möge!

— Se. Kgl. Hoheit **Prinz Georg** begeht heute die Feier seines Geburtstages. (Geb. 8. August 1832.)

— Se. Königliche Hoheit **Prinz Georg** gedenkt sich nächsten Sonntag Abend mit seinen erlauchten Kindern, den Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Max und Albert, der Prinzessin Mathilde, Königlichen Hoheiten, auf einige Tage nach Lindau am Bodensee zu begeben. Daselbst ist eine Zusammenkunft mit den Großherzoglichen Herrschaften von Toskana in Aussicht genommen. Auch sollen von dort aus mehrere Ausflüge unternommen werden. — Se. Königliche Hoheit Prinz **Johann Georg** gedenkt am 4. Oktober 1891 mit seinem persönlichen Adjutanten, Herrn Hauptmann von Haugk, eine Reise nach Italien anzutreten, während Prinz Max, Königliche Hoheit, mit noch einem Herrn fast zu gleicher Zeit eine Reise in die Schweiz unternehmen wird. Beide Prinzen, welche gestern von Leipzig hier eintrafen, kehren Anfangs November zur Fortsetzung ihrer Studien dorthin wieder zurück.

— Ihre K. K. Hoheit Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von **Oesterreich** ist vorgestern 8 Uhr 40 Min. Nachm. von Gotha hier angekommen, nahm im Hofsalon des Böhmischen Bahnhofes das Souper ein und setzte 9 Uhr 3 Min. die Fahrt nach Wien fort. Se. Excellenz der hiesige K. K. österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek war zur Begrüßung der hohen Reisenden erschienen.

— Wegen ihrer **besonderen Verdienste** um das kirchliche Wesen in ihren Gemeinden sind von dem Landeskonsistorium der Hausbesitzer und Stuhlbauer Herrmann in Niederwiesa bei Chemnitz, der Kirchner Büttner in Radeburg, der Kaufmann und ansässige Bürger Grimm in Grünhain, der Gutsauszügler Kaften aus Merlwitz, z. Z. wohnhaft in Oschatz, sowie der Wirthschaftsbesitzer, Postagent und Ortsrichter Dietrich in Neuhausen durch Verleihung von Anerkennungsurkunden, welche den Genannten durch die Ortsgeistlichen feierlich überreicht wurden, ausgezeichnet worden.

— Se. Excellenz Staatsminister v. **Metzsch** und Herr Geh. Rath Böttcher nahmen am Donnerstag in Zwickau in Begleitung des Herrn Kreishauptmanns Schmiedel den Neubau der Königl. Amtshauptmannschaft in Augenschein, besichtigten sodann die Marienkirche und besuchten die Königl. Kreishauptmannschaft. Ein gleicher Besuch wurde auch der Amtshauptmannschaft und dem Rathhause zu Theil. Im Rathssitzungszimmer erfolgte die Vorstellung der Rathsmitglieder und war daselbst eine kleine Ausstellung werthvoller Alterthümer arrangirt. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Fabriketablissements der Firma Petrikowsky u. Co. in Schedewitz, woselbst die Herren ein Frühstück einnahmen. Hierauf folgte im Beisein des Herrn Oberbürgermeisters Streit eine Besichtigung der im Gymnasium aufgestellten Rathsschulbibliothek, worauf der Steinzeugröhrenfabrik der Firma Fr. Chr. Fikentscher ein Besuch abgestattet wurde. Nach einem bei dem Herrn Kreishauptmann eingenommenen Diner und einem Besuch des Schwanenschlößchens erfolgte die Abreise der Herren nach Dresden.

— Auswärtigen Blättern zufolge hat der hiesige deutschfreisinnige Verein — allerdings mit knapper Mehrheit — beschlossen, falls die **Nationalliberalen** in Dresden-Neustadt bei den Landtagswahlen für einen **Freisinnigen** eintreten, in Dresden-Altstadt die nationalliberale Kandidatur Dr. Ritter zu unterstützen. Jedoch nur, wenn dieser Herr erklärt, gegen jede reaktionäre Verschlechterung des sächsischen Landtagswahlrechtes, für eine liberale Abänderung des sächsischen Vereinsrechtes und für Beseitigung der Schlachtsteuer zu wirken. — Von anderer Seite verlautet, der bisherige Kandidat der Deutschfreisinnigen in Dresden-N., Schuldirektor Schröter, beabsichtige von seiner Kandidatur zurückzutreten und an seiner Stelle wolle man Herrn Kommissionsrath Ziechner als freisinnigen Kandidaten aufstellen.

— Bei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen sind vom 1. Januar bis 31. Juli dieses Jahres 6135 Anträge auf

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 71 u. Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbwaaren, eigene Fabrikation.